Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Anzeigenpreise auf der zweiten und vierten Seite des Umschlages für Mitglieder:
Eine viertel Seite 18 ℳ, eine halbe Seite 32 ℳ, eine ganze Seite 60 ℳ, die erste Seite (nur ungeteilt) 100 ℳ.

Anzeigenpreise auf der zweiten und vierten Seite des Umschlages für Nichtmitglieder:
Eine viertel Seite 26 ℳ, eine halbe Seite 50 ℳ, eine ganze Seite 90 ℳ, die erste Seite (nur ungeteilt) 150 ℳ.

Für Anzeigen auf der dritten Umschlagseite gelten dieselben Preise, wie sie für Inserate im Innern des Börsenblattes festgesetzt sind.

Umschlag zu Nr. 64. Leipzig, Montag den 18. März 1912. 79. Jahrgang.

Im Xenien-Verlag zu Leipzig

Ⓩ erscheint in wenigen Tagen:

Graf Roger Rabutin

Bekenntnisse eines Leichtfertigen

von

Benno Rüttenauer

Geheftet M. 4.—, in Reinleinen M. 5.50

In der historischen Erzählung, die in Wahrheit diesen Namen verdient, sollten die Haupthandlung und die Hauptpersonen auch wirklich historisch sein. Man hat aber einst die gegenteilige Theorie aufgestellt. Und auf deren Grund hat man dann ganz banale Liebesgeschichten, die im Grund von heut und gestern waren, mit historischem Kostüm drapiert. Man hat den deutschen Backfisch mit Pompadourschminke behandelt oder ägyptisch gebräunt. Natürlich rein äußerlich. Solche Maskeraden nannten sich historische Romane. Ebers ist dafür das klassische Beispiel, von dem aber selbst ein Dichter von so eminent historischem Sinn wie Konrad Ferdinand Meyer sich nicht immer zu emanzipieren wagte. Als ob die Geschichte nicht unendlich reicher und bedeutender wäre, als alle subjektive Erfindung. Als ob es aus dem unermeßlichen Reich der Menschlichkeiten nichts Interessanteres zu erzählen gäbe, als den ewigen und ewig gleichen Liebeshandel, wie ihn das liebe Mädel versteht. Man schrieb eben ausschließlich, so könnte es scheinen, für dieses liebe Mädel.

Benno Rüttenauer schreibt für Männer und Frauen, denen nichts Menschliches fremd ist. Und wie er schon vor einem Jahr in seiner „Prinzessin Jungfrau" das Muster eines streng historischen Romans aufgestellt hat, der in seiner Originalität einzig dasteht, erscheint er auch in dem vorliegenden Band als einer, der berufen ist, der historischen Erzählung eine neue und verjüngte Physiognomie zu geben. Sein Graf Rabutin (Roger von Rabutin, Graf von Bussy), Akademiker und Feldobrist der Reiterei unter Ludwig XIII. und Ludwig XIV., erzählt darin seinem Beichtvater seine Jugendgeschichte. Rüttenauer läßt ihn nichts anderes beichten als Dinge, die längst von ihm bekannt sind. Er verleiblicht uns durchaus den echten historischen Rabutin. Pikant aber wird die Sache besonders dadurch, daß ein strenger Asket und Jesuit der Abnehmer der lustigen Beichte ist.

Nicht in der sogenannten Erfindung beruht darum das Verdienst des Romans, sondern in der Kunst des Vortrags, in der Kunst, womit die authentisch historischen Personen und Ereignisse ausgewählt, gruppiert und in die interessanteste Beleuchtung gestellt werden, dergestalt, daß ein farbiges geschlossenes, als Gegenwart wirkendes Bild entsteht. Und vielleicht beruht eben darin und in nichts anderem das eigentlich Schöpferische der Kunst im Gegensatz zur Realität, wie sie uns ohne das Medium der Kunst entgegentritt. Diese so treue wie lebendige Spiegelung der Zeit ist aber dennoch nicht die letzte Absicht des Autors; wichtiger ist ihm, ein Stück Menschentum, das als solches an keine Zeit gebunden ist, in einem ungewöhnlichen und markanten Repräsentanten wahr und überzeugend darzustellen. Zwei Novellen strengen Stils — „Der Schutzengel des Königs" und „Von Einem, der sich für den Ritter Blaubart hielt", beide aus ungefähr demselben Milieu herausgehoben, wie der Graf Rabutin, vervollständigen den interessanten Band.

Beachten Sie das Vorzugsangebot auf beilieg. Zettel!